

"Geschter hani mit miner Frau e Sonate vom Beethoven vierhändig gschpillt [...]"

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Geschter hani mit miner Frau e Sonate vom Beethoven vierhändig gschpillt.»
 «Mir händ unlängscht bi eus dihome zäähändig gschpillt!»
 «Das gits doch gar nöd!»
 «Wänn i säge! Mi Frau hät Klavier gschpillt und ich und drei Fründ vomer händ Charte gschpillt – en Chrüzjaß hämer gmacht!»

Lieber Nebi!

Die Zeichnung mit den Weibeln (Nebi Nr. 28), die einen Stimmbürger im Bett pfusend und den andern auf dem Barstuhl hockend zur Urne schleppen, ist lustig – aber doch eine rechte Humoristen-Idee ...

Wäre es nicht einfacher, die Weibel mit der Urne von Haus zu Haus (meinetwegen von Bett zu Bett) zu schicken?!

pinguin

Am Gitsch



si Meinig

As isch Mooda worda, daß dia grooßa Welorena ins Nochbarland gönd gona Psuach mahha. Tuur dö Fraas isch nöch Zürri khoo. Wella hätt si vu Baasel tiräkt noch Zürri faara. Dua isch abar dar Regiarigsroot vu Baaselland wia ai Maa uufgschtanda und hätt ärkhläart: «Abar ooni üüs! Jetz isch Feeriazitt, uff üüsarar Hauptschtrooß isch a grooßa Varkheer, und wenn miar dia Hauptschtrooß für dia Welotrampi schpärre tünd, müaßti dar ganz Varkheer über Nábadschtrooßa gfüart wärda. Das teeti Unglück gee und üüs isch a Mentschalläba mee wärt als dia ganz Tuur dö Fraas!» – Prawoo Regiarigsroot vu Baaselland! Vu jetz aa hanni dar baasellandschäftlar Khirsch no viil liabar as bis jetz, und das will aswas haissa!

Das kleine Erlebnis der Woche

Wir sitzen an einem Sommermorgen irgendwo in der Ostschweiz beim Frühstück in einem Restaurant. Vor dem Restaurant sind drei Cars abfahrbereit, die Fahrgäste sind freudestrahlende Schulkinder.

Der pflichtbewußte Lehrer kommt nochmals ins Restaurant und telefoniert an irgend eine Reiseetappe:

«Grüezi Frau Meier! Ich möcht Ine no d'Abigässe bschtelle! Also mir sind 97 Chinde und 3 Erwachsene plus 3 Chaufföre. Also d'Chaufföre sind au erwachse.»

Der Rest des Gespräches geht unter im Gelächter der Hotelgäste.

Dvo

★

Wir saßen beisammen und diskutierten über Kunst. Unter anderm kam dann das Gespräch auch auf moderne Kunst, wobei sich folgendes herauskristallisierte.

Ein Herr: «Ich finde die moderne Musik einfach außerordentlich toll.»

Ein anderer Herr: «Vor allem die Disharmonien haben einen ganz besonderen Reiz.»

Eine Dame: «Ganz richtig, das finde ich auch immer, denn man hat dabei fortwährend das Gefühl, das Ganze könne jeden Augenblick zum stimmen kommen» ...

Peter

Die Anekdote

In einer Walküre-Aufführung im Metropolitan Opera House New York sang die berühmte Altistin Schumann-Heink die Erda und ein bekannter holländischer Bariton den Wotan.

Vor der Vorstellung wettete er mit ihr, er würde sie mitten im Gesang zum Lachen bringen.

Bevor sie nun die unten zitierte Stelle sang, flüsterte er ihr zu: «Ernestine, welche Sorte Eier ziehst Du vor, harte oder weiche?», worauf sie, das Lachen kaum verbeißend, singen mußte: «Weiche, Wotan, weiche.»

SB



«Äxgüse ich möcht is Wasser!»

Je nachdem

Der junge Filmkritiker kommt am Kino vorbei, wo eben der Direktor den Aushang der neuen Bilder inspiziert. «Wie isch der neu Film?» fragt der Reporter, nur so im Vorübergehen. «Jä - -», zwinckert der Boss, «wänn Sis für sich wisse – oder für d'Zytig? – -»

pinguin

Jetzt wüssed mers!

Brüderchen: «Was isch au Tuur dö Frass?»
 Bruder: «Ä Männerchorreis!»

Haga



Dschungel-Serenade

Wanderers Heimkehr

(Ferienlied für zivilisierte Völker)

Ein Wanderer, geschwellt vor Glück und auch an Souveniren voll kehrt in sein Heimatland zurück, und dort verzollt sie ihm ein Zoll.

Verzollt zwar nur das Materielle, und nicht die neue Kraft der Knochen, doch wankt der Wanderer von der Stelle, als wäre auch sein Mut gebrochen.

Bobby Bums

Wer ist ein rechter Schweizer?

Derjenige, der bei der Auswahl von zwei Festen stets beide besucht!

bä



Ein guter Rat

an alle Kettenraucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
 Prospekte unverbindlich durch
 Medicialia G. m. b. H. Casima/Tessin